

Zeitschrift: Rheinfelder Neujahrsblätter
Herausgeber: Rheinfelder Neujahrsblatt-Kommission
Band: 68 (2012)

Autor: Heer, Gerhard
Vorwort: Wirtschaftliche Struktur ist ein Gewinn für die Stadt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wirtschaftliche Struktur ist ein Gewinn für die Stadt

Gerhard Heer

Dank Rheinfeldens Zentrumsfunktion im Bezirk haben sich früh Dienstleistungsunternehmen nebst grösseren Gewerbebetrieben angesiedelt, die von der guten Infrastruktur (zum Beispiel Schulen, Spital usw.) sowie besten Anbindungen an Bahn, Wasser und Strasse inklusive Rheinübergang profitieren. So entwickelte sich die Stadt immer mehr zum bevorzugten Wohngebiet. Dadurch wurden allerdings Gewerbebetriebe und Bauernhöfe in Siedlungsnähe verdrängt. Zudem mussten alte Traditionsbetriebe aus verschiedenen Gründen ihren Betrieb einstellen.

Typische Industriebetriebe fehlen in Rheinfeldern. Es gibt keine Chemie, keine metallverarbeitenden Betriebe – mit Ausnahme der Waggonbaufabrik Josef Meyer AG, keine Speditionsfirmen und keine grossen Baugeschäfte auf unserem Gemeindegebiet. Dafür eine grosse Brauerei und einen grossen Salinenbetrieb nebst einigen kleineren Unternehmen. Ganz stark vertreten sind die Dienstleistungsbetriebe. Diese wirtschaftliche Struktur ist aufgrund unserer geografischen Situation ein Gewinn für die Stadt.

Da grosse Landreserven ursprünglich vor allem die beiden Brauereien besaßen und der Rest dank sorgfältigem Umgang durch Behörden und Volk nur in kleinen Tranchen eingezont wurde, wuchs Rheinfeldern zunächst nur langsam. Das Wachstum wurde auch gebremst, weil das Fricktal bei den benachbarten Kantonen als „Exot“ galt – obwohl sich die Habsburger schon längst zurückgezogen haben. Aufgrund dieser Umstände entwickelte sich Rheinfeldern nach und nach zu dem, was es heute ist: eine sympathische und beliebte Kleinstadt mit Flair, offenem Geist und guten Beziehungen insbesondere auch zu unserer Schwesterstadt auf der anderen Seite des Rheins. Rheinfeldern ist heute ein begehrter Wohnort.

Mit der stürmischen Entwicklung in den letzten Jahren gehen unsere Landreserven langsam zu Ende. Was machen wir mit dem letzten freien Bauland? Die heute gültige Zonenplanung gibt es vor. Im Weiherfeld West, zwischen Augarten und Autobahnquerspange, ist die

Ansiedlung von Gewerbe vorgesehen. Dies ist sinnvoll, doch die bestehende Wohnsiedlung darf durch die Nutzung nicht gestört werden. Lärmige und verkehrsintensive Betriebe passen trotz der Nähe zur Autobahn und zum Bahnnetz nicht dorthin. Der geplante Business-Park stellt eine Alternative dar und könnte zu Rheinfeldern passen. Die Realisierung ist zurzeit jedoch noch nicht gesichert. Die Verbindung mit einem Einkaufszentrum finde ich aus verschiedenen Gründen keine gute Idee. Man könnte das Land auch einem internationalen Dienstleistungsbetrieb zur Verfügung stellen, zum Beispiel einer europäischen Verkehrsleitzentrale für den Warenverkehr auf Strasse, Schiene und in der Luft. Die zentrale Lage in Europa wäre gegeben, der Zeitpunkt günstig. Zugegeben, es handelt sich hierbei um eine Vision. Bestimmt gibt es auch noch andere sinnvolle Nutzungen für dieses Gewerbeland. Ich wünsche der Stadt eine glückliche Hand bei der Planung.

Dem Kleingewerbe und den Detaillisten darf mit weiteren Vorschriften das Leben nicht noch schwerer gemacht werden, als es schon ist. Die Handhabung der Bauvorschriften in der Altstadt ist ein diffiziler Balanceakt zwischen Substanzerhalt und vernünftiger Erneuerung. Ich wünsche hier allen Betroffenen das notwendige Augenmass.

Es freut mich, dass unter Gewerbe, Wohnbevölkerung und Behörden in unserer Gemeinde weitgehend Konsens herrscht. Ein Dank an alle, die dazu beitragen!